

Bärbel Bergerhoff-Wodopia

Vorstand Personal / Bildung, Wissenschaft, Kultur
RAG-Stiftung

**Rede anlässlich des Presse-Jahresgesprächs
am 4. Juni 2020
in Essen**

Sendesperrfrist: 4. Juni 2020, 10:30 Uhr

– Es gilt das gesprochene Wort –

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

auch ich begrüße Sie zu unserem Presse-Jahresgespräch mit einem herzlichen Glückauf.

Gerne informiere ich Sie heute über die Entwicklung der Beschäftigtenzahlen im RAG-Stiftung-Konzern und unsere Förderaktivitäten im Bereich Bildung, Wissenschaft und Kultur. Selbstverständlich gehe auch ich wie Herr Tönjes auf die Auswirkungen der Corona-Pandemie ein.

Personalentwicklung entspricht Planung

Ich beginne mit den Entwicklungen der Belegschaftszahlen im Stiftungskonzern.

Die RAG-Stiftung und ihre Beteiligungen liegen planmäßig bei 35 Beschäftigten. Bei der RAG Aktiengesellschaft waren zum Jahresende 2019 rund 2.000 Personen beschäftigt. Der sozialverträgliche Personalabbau schreitet planmäßig voran. Bis Ende des Jahres wird die Zahl auf rund 1.250 Beschäftigte sinken. Bei Evonik Industries lag die Zahl der Beschäftigten zum Jahresende weltweit bei etwa 32.000 Beschäftigten, davon rund 19.000 in Deutschland. Vivawest hatte zum Jahresende 2019 insgesamt rund 2.200 Mitarbeiter. Davon entfallen jeweils rund 50 Prozent auf die beiden großen Segmente Immobilien und Immobiliendienstleistungen. Die Unternehmen im Portfolio der RAG-Stiftung Beteiligungsgesellschaft kamen Ende 2019 auf eine Gesamtzahl von rund 6.500 Beschäftigten.

Corona-Maßnahmen zum Schutz der Beschäftigten und zur Sicherung der wirtschaftlichen Handlungsfähigkeit greifen

Insgesamt, meine Damen und Herren, sind unter unserem Dach über 40.000 Menschen beschäftigt, für die wir auch Verantwortung tragen. Beim Ausbruch der Corona-Pandemie haben wir deshalb sehr zügig gehandelt. Bei den Maßnahmen zur Eindämmung der Pandemie sind zwei Ziele für uns handlungsleitend:

- Zu allererst der Schutz der Beschäftigten und
- andererseits die Sicherung der wirtschaftlichen Handlungsfähigkeit.

Dazu wurde am 10. März 2020 ein konzernweiter Krisenstab gegründet und weitreichende Maßnahmen zum Schutz der Beschäftigten umgesetzt. Durch diese

frühe Reaktion und funktionierende Präventionsmaßnahmen konnten Infektionsketten verhindert werden. Wir überprüfen die Maßnahmen fortlaufend und passen sie dort an, wo es möglich ist. Ich wiederhole aber noch einmal. Der Schutz der Mitarbeiter steht zu jeder Zeit an erster Stelle und ich danke jedem einzelnen für seinen Einsatz in dieser außergewöhnlichen Situation.

Vivawest

Ich berichte Ihnen heute auch zu Vivawest, da ich den Aufsichtsratsvorsitz nach dem Ausscheiden von Herrn Dr. Linssen übernommen habe. Herr Tönjes sprach die Entwicklungen bei Vivawest bereits an. Ich möchte Ihnen noch einige weitere Informationen geben. Vivawest ist für die RAG-Stiftung die Einzelbeteiligung mit der zweithöchsten Dividendenausschüttung nach Evonik.

Zunächst werde ich kurz über das erfolgreich abgeschlossene Jahr 2019 berichten:

FFO als wichtige Kenngröße für das operative Geschäft von Immobilienunternehmen beliefen sich auf 244 Mio. €. Und auch strategisch ist Vivawest durch ein gezieltes Portfoliomanagement weiter vorangekommen.

Ich komme nun zum aktuellen Geschäftsjahr: Alle wesentlichen Finanzkennzahlen des 1. Quartals liegen über den Vorjahreswerten und über den Budgetwerten. Zur Entlastung der Mieter hat Vivawest ein umfangreiches Maßnahmenpaket umgesetzt: So verzichtet Vivawest bis auf weiteres auf Mieterhöhungen. Auch werden bei Mietern, die durch die Corona-Pandemie in Notlage geraten sind, Mietstundungen gewährt bzw. Ratenzahlungen vereinbart. Diese Maßnahmen haben im April und Mai erste, aber nur leichte Auswirkungen im operativen Geschäft gezeigt.

Zum 1. Juni wurde die Geschäftsführung der Vivawest durch Halut Serhat, einen hervorragenden Immobilienexperten verstärkt, der bereits seit vielen Jahren – zuletzt als Generalbevollmächtigter – bei Vivawest tätig ist. Für das Gesamtjahr 2020 erwartet Vivawest trotz negativer Einflüsse aus der Corona-Pandemie Ergebniszahlen auf Budgetniveau. Vivawest plant für 2020 Investitionen von deutlich über einer halben Mrd. € und leistet damit einen wichtigen Beitrag als zweitgrößtes Wohnungsbauunternehmen in NRW zur Schaffung von Wohnraum.

Mit der Förderung von Bildung, Wissenschaft und Kultur leisten wir einen wichtigen Beitrag für die Entwicklung der ehemaligen Bergbauregionen

Meine sehr geehrten Damen und Herren, ich komme nun zur Förderung von Bildung, Wissenschaft und Kultur in den ehemaligen Bergbauregionen an Ruhr, Saar und in Ibbenbüren.

Insgesamt liegt unser Fördervolumen in diesem Jahr bei 27 Mio. €. Dieses teilt sich auf in:

- Bildung: 9,2 Mio. €
- Wissenschaft: 12,5 Mio. €, davon institutionell 9,5 Mio. € z. B. für das Deutsche Bergbau-Museum Bochum, die Technische Hochschule Georg Agricola oder das Forschungszentrum Nachbergbau
- Kultur: 5 Mio. €, davon institutionell 2,4 Mio. € z. B. für die Stiftung Industriedenkmalpflege und Geschichtskultur sowie die Klangkörper und Traditionsvereine des Bergbaus

Insgesamt entfielen damit vom Gesamtfördervolumen rund 12 Mio. € auf die institutionelle Förderung, die bis Ende 2018 von der RAG finanziert wurde. 13,5 Mio. € haben wir nach dem Ende des deutschen Steinkohlenbergbaus von der RAG Aktiengesellschaft übernommen und führen die Förderung seit Anfang 2019 ohne Brüche fort.

Für ein Sonderprojekt in der Corona-Krise haben wir kurzfristig 300 TSD € bereitgestellt. Hierzu gleich mehr.

In Summe wird die RAG-Stiftung damit bis Jahresende 2020 seit ihrer Gründung rund 120 Mio. € in Förderprojekte investiert haben. Wir haben sehr bescheiden mit der Förderung begonnen, z B. in 2012 mit 1,5 Mio. €, und diese kontinuierlich jedes Jahr gesteigert, bis heute auf die bereits genannten 27 Mio. €. Mit diesem Geld konnten wir bereits nachhaltig viel Gutes in den ehemaligen Bergbauregionen bewirken. Unser Schwerpunkt liegt dabei auf der Bildungsförderung.

Im Fokus unserer Bildungsprojekte stehen dabei chancenbenachteiligte Kinder und Jugendliche in den ehemaligen Steinkohlerevierern. Die RAG-Stiftung hat mittlerweile

eigene Leuchtturmprojekte an jeder Weichenstellung der Bildungskette etabliert, in die ein großer Teil des jährlichen Fördervolumens Bildung fließt. Weitere Unterstützung erhalten langjährige, nachhaltige Projekte wie zum Beispiel die Deutschlandstipendien an Ruhr und Saar.

Während wir einerseits auf bewährte Projekte setzen, sind wir natürlich auch offen für Neues. Gleich zu Beginn des Jahres, am 21. Januar 2020, erlebten wir einen kulturellen Höhepunkt hier auf Zollverein. Die von uns geförderte Ausstellung „SURVIVORS – Faces of Life after the Holocaust“ zum 75. Jahrestag der Befreiung von Auschwitz wurde von Bundeskanzlerin Angela Merkel und NRW-Ministerpräsident Armin Laschet im Beisein eines Zeitzeugen aus Israel eröffnet. Die Eröffnung fand bundesweite und auch internationale Aufmerksamkeit und setzte damit ein deutliches Zeichen gegen widererstarkenden Antisemitismus und zunehmende rechte Radikalisierung in der Gesellschaft. Als Förderer von Projekten im Bildungsbereich war uns die Unterstützung der Ausstellung ein besonderes Anliegen. Denn gerade junge Menschen müssen immer wieder an das Thema herangeführt werden. Ein Vergessen können und dürfen wir uns nicht leisten.

Kurze Zeit später brachte die Corona-Pandemie jedoch insbesondere für unsere Förderungen im Kulturbereich weitreichende Einschränkungen mit sich. So konnte auch die Ausstellung SURVIVORS, die bereits bis Anfang März 2020 rund 20.000 Besucher verzeichnete, aufgrund von Covid-19 nicht bis zum geplanten Ende durchgeführt werden. Nach der Wiederöffnung vieler Museen am 7. Mai 2020 wurde die Ausstellung nun verlängert und wird noch bis zum 26. Juli 2020 gezeigt. Danach wird sie weiter nach Toronto ziehen und sicherlich auch dort großen Anklang finden.

Auch in der Corona-Krise sind wir ein verlässlicher Partner für unsere Fördernehmer. Denn sie stellt eine Vielzahl von ihnen vor große Herausforderungen. Unsere Projektpartner begegnen diesen Herausforderungen jedoch flexibel und mit kreativen Ideen.

Wie erwähnt ist der Kulturbereich durch Absagen besonders betroffen. Prominente Beispiele dafür sind die Ruhrfestspiele und die Ruhrtriennale. Bereits angefallene Kosten für notwendige Vorabplanungen wie die Verpflichtung von Künstlern werden

von der RAG-Stiftung anteilig übernommen. Es ist mir ein besonderes Anliegen, dass wir gerade in dieser schwierigen Zeit als verlässlicher Partner agieren und beispielsweise auch ermöglichen, Fördermittel ins Jahr 2021 zu übertragen.

Die Auswirkungen von Corona in der Wissenschaftsförderung sind weniger stark. So hat die Technische Hochschule Georg Agricola in einem Kraftakt in kürzester Zeit komplett auf digitale Vorlesungen für das Sommersemester 2020 umgestellt. Bachelor- und Master-Prüfungen wurden online abgenommen.

Das Deutsche Bergbau-Museum Bochum ist nun wieder geöffnet. Dort wird mit Hochdruck auch daran gearbeitet, einen digitalen Blick in das Museum zu ermöglichen, beispielsweise mit virtuellen Rundgängen.

Besonders intensiv stehen wir mit unseren Partnern im Bereich der Bildungsförderung im Austausch. Die lange Zeit der Schulschließungen und Kontaktbeschränkungen hat insbesondere chancenbenachteiligte Kinder und Jugendliche hart getroffen. Um gerade diese Gruppe zu erreichen, haben unsere Fördernehmer auf digitale Angebote umgerüstet, intensivieren ihre Telefonberatung und setzen auf die Heimzustellung von Lernmaterialien. Gemeinsam mit Teach First Deutschland haben wir bereits im Jahr 2018 das Projekt „Bildungsgerechtigkeit im digitalen Zeitalter“ zur Förderung digitaler Kompetenzen von Schülerinnen und Schülern initiiert. Die sogenannten Digi-Fellows – also Hochschulabsolventen, die für zwei Jahre als Ergänzungslehrkräfte an Schulen in sozialen Brennpunkten eingesetzt werden und hohe Digitalkompetenzen einbringen – nehmen in dieser Sondersituation eine Vorreiterrolle ein. Sie unterrichten digital, stehen als kompetente Ansprechpartner auch für weniger digitalaffine Lehrkräfte zur Verfügung und sind zusätzlich in der Notbetreuung an den Schulen eingesetzt. Außerdem haben wir die Anzahl der Stipendien für das von uns gemeinsam mit dem NRW-Zentrum für Talentförderung und der Westfälischen Hochschule initiierte Projekt RuhrTalente für 2020 verdoppelt. Damit werden in diesem Jahr 500 neue chancenbenachteiligte Jugendliche in das Programm aufgenommen, mit Laptops und Tablets ausgestattet und über Beratungs- und Unterstützungsangebote bis zu ihrem Schulabschluss begleitet.

Fazit: Alle Initiativen stellen sich der Situation mit hoher Innovationskraft und großer Fürsorge für Kinder und Jugendliche. Zwar liegt trotz der nun eingeführten Lockerungen noch ein weiter Weg vor uns. Ich bin jedoch zutiefst davon überzeugt, dass wir in enger Zusammenarbeit mit unseren Fördernehmern die Herausforderungen bewältigen werden.

Mit dem Förderprojekt „Wir im Revier“ setzen wir ein Zeichen für gemeinsame Solidarität im Ruhrgebiet

Damit komme ich abschließend auf das Corona-Hilfsprojekt „Wir im Revier“ zu sprechen. Die RAG-Stiftung hält dafür Budgetmittel in Höhe von bis zu 300.000 Euro bereit. Das Projekt ist auf Initiative der FUNKE Mediengruppe, der Business Metropole Ruhr sowie der Caritas und Diakonie entstanden und wird von der RAG-Stiftung, der Brost-Stiftung, der Stiftung Mercator und weiteren Förderern unterstützt. Menschen, die aufgrund von Covid-19 in Not geraten sind und keine Hilfe durch staatliche Förderprogramme bekommen, erhalten eine Soforthilfe in Höhe von bis zu 1.000 Euro.

Ich möchte Ihnen dazu ein konkretes Beispiel geben: Kinder, die normalerweise kostenloses Mittagessen in der Schule erhalten haben, mussten plötzlich zuhause versorgt werden. Hinzu kommt, dass die „Tafeln“ mehrere Wochen geschlossen waren. Die zusätzlichen Kosten für Lebensmittel können einkommensschwache Familien oder auch andere Bedürftige oft nicht alleine tragen. Es ist ein sehr gutes Zeichen, dass sich so viele Akteure der Region hinter diesem Projekt versammelt haben.

Meine Damen und Herren, Herr Tönjes sagte bereits, dass wir nur durch gemeinsames verantwortungsvolles und nachhaltiges Handeln, die Zukunft mitbestimmen können. Dies bedeutet, dass wir gerade in schwierigen Zeiten Verantwortung übernehmen und ganz in der Tradition der Bergbauwerte solidarisch zueinander stehen. Wir sind uns unserer Verpflichtung gegenüber unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie unseren Fördernehmern sehr bewusst. Danach handeln wir – heute und in Zukunft.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.